

Landwirtschaftliche Einkommen auf Berg- und Talfahrt

Unternehmensergebnisse nach kräftigem Zuwachs wieder rückläufig

Nach einer vierjährigen Erholungsphase mit zuletzt kräftigen Zuwächsen befinden sich die landwirtschaftlichen Einkommen in Deutschland im laufenden Wirtschaftsjahr wieder auf Talfahrt. Das geht aus dem Situationsbericht 2009 des Deutschen Bauernverbandes (DBV) hervor, den Präsident Gerd Sonnleitner vergangene Woche vor Journalisten in Berlin vorgestellt hat.

Danach rechnet der DBV für das Wirtschaftsjahr 2008/2009 mit einem Rückgang der Gewinne je Haupterwerbsbetrieb um rund 15 Prozent auf knapp 41 000 Euro; im Wirtschaftsjahr 2007/2008 waren die Gewinne infolge der rasanten Preisentwicklung bei wichtigen Agrarprodukten noch um gut 28 Prozent im Schnitt gestiegen. Der mittlerweile zu verzeichnende Rückgang der Erzeugerpreise bei Milch, Getreide und Raps ist nach den Worten Sonnleitners Ursache für die Trendumkehr. Sowohl im Ackerbau als auch in der Milchviehhaltung erwartet der DBV für das gegenwärtige Wirtschaftsjahr rückläufige Unternehmensergebnisse.

Sonnleitner äußerte sich zugleich verhalten optimistisch zu den mittelfristigen Aussichten. So gebe es Anzeichen, dass sich der Milchmarkt ab Jahresmitte 2009 wieder festigen und die weltweite Drosselung des Getreideanbaus zu höheren Notierungen bei Getreide und Raps führen werde. „Desolat“ nannte der DBV-Präsident indes die Entwicklung der Veredlungsbetriebe im zurückliegenden Wirtschaftsjahr. Nach einem Rückgang der Unternehmensergebnisse um mehr als zwei Drittel würden sich die Einkommen der schweinehaltenden Betriebe aufgrund sinkender Futtermittelkosten und stabiler Erzeugerpreise im laufenden Wirtschaftsjahr jedoch wieder erholen. Sonnleitner betonte zugleich, dass die Landwirte trotz der aktuell schwierigen Markt- und Preisentwicklung nicht in Katastrophenstimmung verfielen. Preis- und Mengenschwankungen in einer Größenordnung von 20 bis 25 Prozent seien für sie nicht ungewöhnlich und würden so weit wie möglich in die unternehmerischen Entscheidungen einbezogen.

Verbleibende Betriebe mit Zukunftsinvestitionen

Die Misere in der Schweinehaltung hat sich dem DBV-Präsidenten zufolge in der Agrarstruktur niedergeschlagen. Danach haben im vergangenen Jahr 16 Prozent der schweinehaltenden Betriebe ihre Produktion aufgegeben.



Äußert sich zu den mittelfristigen Perspektiven verhalten optimistisch: DBV-Präsident Gerd Sonnleitner. Foto: LW-Archiv

Deren gegenwärtige Zahl bezifferte Sonnleitner auf rund 66 000 gegenüber 78 800 im Vorjahr. Der DBV-Präsident machte darauf aufmerksam, dass gleichzeitig die Zahl der Schweineschlachtungen 2008 weiter gestiegen sei. Er wertet dies als Indiz, dass in den verbleibenden Betrieben erheblich investiert werde.

Insgesamt zeichne sich ab, dass ein beträchtlicher Teil der Betriebe, die längerfristig am Markt bleiben wollen, „kräftig vorwärts marschieren“. Seinen Niederschlag findet dies auch in einem Anstieg der Bruttoinvestitionen der Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2007/2008 um 8,3 Prozent auf 37 400 Euro. Auch die Eigenkapitalbildung verlief mit einem Zuwachs von durchschnittlich 6 200 Euro je Unternehmen im letzten Wirtschaftsjahr positiv. Allerdings verbirgt sich dahinter eine erhebliche Spreizung: Während 25 Prozent der Haupterwerbsbetriebe mehr als 20 000 Euro Eigenkapital bildeten, bauten 45 Prozent der Betriebe Eigenkapital ab. Für Sonnleitner ist dies allerdings nicht gleichbedeutend mit einer zu erwartenden Beschleunigung des Strukturwandels. Der liege nach wie vor zwischen 3 und 5 Prozent im Jahr und hänge entscheidend vom außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplatzangebot ab.

Größere Bedeutung für den Situationsbericht

Dem Situationsbericht kommt nach Umstellung des Agrarberichts der Bundesregierung auf vierjährigen Erscheinungsrhythmus eine gewachsene Bedeutung für die Analyse der Lage der Landwirtschaft zu. Ihm liegen rund 17 700 Jahresabschlüsse von landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben zugrunde. Danach schätzt der DBV das Unternehmensergebnis je Familienarbeitskraft im Wirtschaftsjahr 2008/2009 im Durchschnitt der Haupt-

Unternehmensergebnisse landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe (2004/2005 bis 2007/2008; in Euro je Familienarbeitskraft)				
	2005/06	2006/07	2007/08	2006/07:2007/08 in %
Betriebsformen				
alle Betriebe	23 846	26 608	34 147	+ 28,3
Ackerbau	25 184	35 300	45 422	+ 28,7
Futterbau Milch	23 099	24 086	35 877	+ 49,0
Futterbau sonstige	20 301	20 362	24 600	+ 20,8
Veredlung	32 570	28 862	9 272	- 67,9
Dauerkultur Weinbau	23 968	25 163	29 425	+ 16,9
Verbund	23 534	23 325	27 290	+ 17,0
Bundesländer				
Schleswig-Holstein	30 100	37 279	54 313	+ 45,7
Niedersachsen	29 596	33 551	38 542	+ 14,9
Nordrhein-Westfalen	25 123	25 111	29 036	+ 15,6
Rheinland-Pfalz	17 645	26 557	31 592	+ 20,3
Hessen	23 663	26 399	32 692	+ 23,8
Baden-Württemberg	20 347	20 941	25 655	+ 22,5
Bayern	20 877	22 195	30 205	+ 36,1
Neue Länder	27 314	37 235	60 897	+ 63,6
Ökobetriebe¹⁾				
alle Betriebsformen	27 710	40 247	39 105	- 2,8

¹⁾ nicht hochgerechnet

erwerbsbetriebe auf 29 000 Euro; im vorhergehenden Wirtschaftsjahr waren es noch rund 34 100 Euro (siehe Tabelle). Bezogen auf den Monat sinkt das Bruttoeinkommen je selbständiger Familienarbeitskraft im laufenden Wirtschaftsjahr wieder auf 2 420 Euro nach zuletzt 2 800 Euro. Davon müssen betriebliche Investitionen ebenso bestritten werden wie Sozialversicherungsbeiträge, Steuern sowie Ausgaben für die private Lebenshaltung.

Gekennzeichnet war das Wirtschaftsjahr 2007/2008 von höheren Erlösen in erster Linie für Getreide und Milch, während vor allem die Erlöse für Ferkel, aber auch für Kartoffeln rückläufig waren. Gleichzeitig mussten die Betriebe für Futtermittel und Düngemittel jeweils rund ein Drittel mehr aufwenden als im Jahr zuvor. Angestiegen waren auch die Ausgaben für Energie, Saatgut sowie Pflanzenschutz. Unter dem Strich stiegen die Unternehmensergebnisse der Ackerbaubetriebe im Haupterwerb im Wirtschaftsjahr 2007/2009 gegenüber dem Vorjahr um annähernd 30 Prozent auf rund 60 200 Euro. Seinen Niederschlag findet dies nicht zuletzt in kräftigen Gewinnsteigerungen in den Ackerbauregionen etwa Ostdeutschlands, aber auch in Schleswig-Holstein.

Milchviehalter: Wie gewonnen, so zerronnen

Ein Plus von nahezu 50 Prozent weist der Situationsbericht im Wirtschaftsjahr 2007/2008 für die Milchviehbetriebe aus. So stiegen infolge der hö-

heren Milchpreise die Unternehmensergebnisse der Haupterwerbsbetriebe um rund 16 500 Euro auf 50 500 Euro. Im laufenden Wirtschaftsjahr müssen die Milchviehalter allerdings aufgrund sinkender Milchpreise wieder mit rückläufigen Gewinnen rechnen. Als weiterhin unbefriedigend charakterisiert der DBV, trotz einer 20-prozentigen Ergebnisverbesserung im Wirtschaftsjahr 2007/2008 die wirtschaftliche Lage der Rindermäster und Mutterkuhalter.

Drastisch gestiegene Futtermittelkosten sind dem Situationsbericht zufolge für den dramatischen Gewinnrückgang der Veredlungsbetriebe auf 13 400 Euro je Haupterwerbsbetrieb im letzten Wirtschaftsjahr verantwortlich. Vor allem in der Ferkelerzeugung sind zudem die Erlöse spürbar eingebrochen. Die schwierige Lage in der Schweinehaltung hat sich auch auf die Verbundbetriebe ausgewirkt. In den früheren Gemischtbetrieben stieg das Unternehmensergebnis nur leicht auf rund 39 000 Euro. Deutlich günstiger verlief hingegen die Entwicklung der Weinbautriebe. Deren Gewinn stieg 2007/2008 um rund 18 Prozent auf knapp 50 000 Euro.

Nach wie vor überdurchschnittlich verdienen die Ökolandwirte. Mit durchschnittlich 54 000 Euro je Unternehmen rangierten die ökologisch wirtschaftenden Haupterwerbsbetriebe im oberen Bereich der Gewinne nach Betriebsformen. Negativ zu Buche schlug allerdings die Absenkung der Ökoprämien. Weitere Einzelheiten sind unter www.situationsbericht.de veröffentlicht. age